

Pfingsten – ein Wasserfest

Jesus besucht das jüdische Laubhüttenfest. Dort wurde in einer feierlichen Prozession Wasser geholt und um Regen gebetet. Die Erde sollte nicht verdursten, damit die Menschen nicht verdursten und verhungern. Bei diesem Ritual las ein Priester Jesaja 12,3 vor: *Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen*. Man wollte nicht nur körperlich satt (sitt) werden durch Trinken, sondern auch geistlich und sich freuen auf die ewige Herrlichkeit. Jesus greift diese Freuden- und Hoffungsstimmung auf. Und er nimmt Bezug auf das Wassertrinken. Er redet auch im geistlichen Sinne von Dursthaben und Trinken:

Am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. (Joh 7,37-39)

Das Wasser symbolisiert den Heiligen Geist. Deshalb könnte man Pfingsten auch ein Wasserfest nennen.

Ich möchte vier Gedanken weitergeben, was uns Jesus über den Heiligen Geist und dessen Liebe lehrt:

1. Der Empfang des Heiligen Geistes kommt durch den Glauben an Jesus Christus, nicht ohne Jesus oder nach ihm oder an ihm vorbei. Deswegen ist folgerichtig das problematische Verhältnis eines Menschen zum Heiligen

Geist der Spiegel für sein problematisches Verhältnis zu Jesus Christus.

Wenn wir von Jesus trinken, werden wir vom Heiligen Geist erfüllt. Er wohnt in uns. Aber der Heilige Geist ist eine Person, kein Gegenstand. Deswegen heißt erfüllt werden vom Heiligen Geist auch: erfüllt werden durch den Heiligen Geist. Er selbst, der Heilige Geist, füllt uns mit seinen Gaben und mit seiner neunfältigen Frucht.

2. Aus einem, der trinkt, wird einer, der trinkt. Wieso?

Weil er durch das Trinken so viel Wasser in sich aufgenommen hat, dass er davon abgeben kann.

Das ist übrigens die Bedeutung des griechischen Wortes für Taufen: baptizein. Dieses Wort heißt durchtränken und wurde z.B. benutzt zur Beschreibung von Leder, das so lange in Farbe getränkt wurde, bis es gefärbt war. Denkt an einen trockenen Wasserschwamm. Wenn man ihn in die Hand nimmt, zusammendrückt und unter der Wasseroberfläche öffnet, saugt er sich voll Wasser. Wenn man ihn dann aus der Badewanne heraushebt und zusammenpresst, quillt das Wasser aus allen Poren, weil der Schwamm durchtränkt ist mit Wasser.

So wird ein Mensch bei der Taufe mit dem Heiligen Geist getränkt und durchtränkt. Übrigens: Bei der Taufe hat das Wasser eine symbolische Bedeutung. Weil es eben nicht tatsächlich durch die Haut geht und den Körper wässert, ist die Verwendung des Wassers durch Übergießen des Täuflings oder Untertauchen des Täuflings dieselbe. Es geht um das Symbol des Wassers für Reinigung, aber eben auch als Symbol für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Und diese Fülle sollen wir dann weitergeben.
Wenn Jesus Christus die Quelle des Lebens ist, dann sind es die Christen auch. Denn wir Christen nennen uns ja nach Jesus Christus und sind deshalb kleine Christusse. Aus diesem Grund sind wir auch kleine Quellen, Lebensquellen für andere Menschen. Jeder Christ ist ein Wasserhahn Christi. Wir Christen sind Mitarbeiter im göttlichen Wasserwerk. Wir sind Teil des göttlichen Bewässerungsplans für Sachsen und darüber hinaus.

3. Daran sehen wir deutlich, dass aus der Liebe zu Gott die Liebe zum Nächsten folgt. Und dass die Nächstenliebe immer abhängig ist von der Gottesliebe. Wenn meine Verbindung zu Gott abbricht, bricht sein Liebesstrom zu mir ab. Ich bleibe leer und habe keine Liebe Gottes mehr, die ich als Nächstenliebe weitergeben kann.

Das klingt nach viel Verantwortung. Lasst euch davon nicht erschlagen. Denn wir sind nicht Lebensquelle wegen unseres Charakters oder unserer Stärke, sondern wegen unserer Liebe zu Jesus Christus. Wir erfrischen andere nicht durch unser fröhliches Naturell, sondern durch die Liebe, die wir selbst von Jesus erhalten haben.

4. In der Sommerhitze besteht die Gefahr der Dehydrierung, also dass man zu wenig Wasser im Körper hat. Besonders ältere Menschen merken nicht unbedingt, dass sie zu wenig trinken. Aber daran kann man sterben. Es gibt auch eine Dehydrierung im geistlichen Sinne, eine Despiritualisierung. Die ist am Jüngsten Tage auch tödlich, ewig-tödlich. Deswegen hat Jesus damals im

Tempel seine Einladung auch nicht nur gesprochen, sondern, wörtlich übersetzt, geschrien. So sollen auch wir mit Mut und gut vernehmbar die Einladung zu Jesus Christus weitersagen. Amen